



Tiergenetische Ressourcen in Rumänien Monitoring, Erhaltung und Netzwerkbildung

Projekt unterstützt durch Fondation Assistance, Vaduz FL

Erster Zwischenbericht per Ende 2010



Vorbemerkungen

Die SAVE Foundation ist im Rahmen ihres Karpaten Engagements schon seit Ende der 1990er-Jahre in Rumänien tätig. Im Frühjahr 1999 wurde in Zusammenarbeit mit der rumänischen Genbank in Suceava der Workshop „Rare Breeds and Plant Varieties in the Carpathian Mountains – Monitoring and Conservation Strategies“ durchgeführt. Es ist uns einigermaßen bekannt, was uns erwartet und wo wir verstärkt aktiv werden sollen. Dennoch müssen wir – wie vor 30 Jahren in den Alpen – quasi bei Null anfangen. Aber wir können auf Vorabklärungen aufbauen und uns auf einzelne Stakeholder stützen.

Das „offizielle“ Rumänien hat andere Sorgen, als sich um Agro-Biodiversität zu kümmern, auch wenn es sich durch internationale Verträge dazu verpflichtet hat (CBD Convention, Interlaken Deklaration). Einzelne Stellen – wie das Biodiversity Centre der Rumänischen Akademie – wären zwar interessiert, haben aber weder die logistischen, noch die finanziellen Mittel, strategisch vorzugehen und Projekte im Felde zu realisieren. Alle Kräfte zu bündeln und Anschubhilfe zu geben, ist daher vorrangiges Ziel dieses Projektes. Von uns wird erwartet, das Know-How beim Aufbau von Lebendprojekten zur on-farm Erhaltung beizusteuern. Vorgängig muss jedoch ein vertieftes Feld-Monitoring erfolgen.

Monitoring:

Wegen der in kommunistischer Zeit forcierten Industrialisierung der Landwirtschaft hat sich die traditionelle Artenvielfalt Rumäniens nur in Rand-Gebieten erhalten, im Karpatenbogen (mit dem einzel stehenden Apuseni-Gebirge) und im Überflutungsbereich der Donau, insbesondere im Donau-Delta. Da unsere Einsatzmöglichkeiten limitiert sind, beschränken wir uns vorerst auf die Karpaten und das Karpaten-Vorland (Siebenbürgen, Maramures und die Ost- und Südabdachung der Karpaten).

In alter Fachliteratur finden sich zwei aussergewöhnliche Rassen, das Mocanitsa-Zwerg-rind und das urtümliche Stocli-Schwein. Beide gelten heute offiziell als ausgestorben. Dies zu verifizieren, war unsere vordringliche Aufgabe:

- Mocanitsa-Zwerg-rind: Ein anspruchsloses und äusserst berggängiges Rind, mit einer Widerristhöhe von rund 1m als Zwerg-rind zu bezeichnen. Es wurde früher im ganzen Karpatenbogen gehalten und war wohl mit dem ausgestorbenen Tatra-Zwerg-rind in den Nordkarpaten eng verwandt. In Zusammenarbeit mit der Veterinäruniversität Timisoara konnten einige Gebiete kartiert werden, wo allenfalls letzte Reste dieser Rinder überlebt haben. Es handelt sich dabei um ganzjährig bewirtschaftete, aber kaum erreichbare Berg-rücken, die weder kolchosiert waren, noch heute für die (vorgeschriebene) Besamung mit Leistungsrassen in Frage kommen. Diese weit auseinander liegenden Gebiete müssen zu Fuss erkundet werden. Eine erste Test-Tour im südwestlichsten Bereich der Karpaten (Provinz Gorj) war erfolgreich. Zumindest einige Mocanitsa-ähnliche Tiere wurden gesichtet. Ob sie „reinerassig“ oder schon verkreuzt sind, muss noch abgeklärt werden. Auch wenn sich die Suche nach der „Haarnadel im Heuhaufen“ auf Teilgebiete einschränken lässt, ist sie doch sehr aufwendig und erfordert Expertenwissen. Sie kann kaum an unerfahrene Personen delegiert werden.



- Stocli-Schwein: Bisher wurden lediglich zwei Gebiete gefunden, wo diese Ur-Schweine noch bis etwa vor 10 Jahren überlebten. Die Suche geht weiter...

Karpaten-Büffel:

Die Karpatenbüffel wurden wahrscheinlich bereits von den Awaren im 5. Jahrhundert eingeführt. Sie wären damit schon wesentlich länger in Europa als die im Mittelmeerraum von den Kreuzfahrern verbreiteten Tiere (diesbezügliche DNA-Analysen fehlen und sollen im Rahmen des SAVE-Büffelnetzwerkes vorgenommen werden). Sie stellen die nördlichsten Vertreter ihrer Art dar und haben sich mit Winterfell und harten Klauen für steinigen Boden in vielen Jahrhunderten an ihre Umgebung bestens angepasst.

Die Karpatenbüffel lassen sich in mehrere Untergruppen einteilen. Fast ausgestorben und in letzter Minute gerettet sind die pannonischen Büffel des ungarischen Flachlandes und die Büffel des ukrainischen Transkarpatien. In Siebenbürgen haben die Büffel bis anhin in grösserer Zahl überlebt, erfahren aber derzeit einen beispiellosen Niedergang. Die Population wurde unterteilt in den grossen Siebenbürger Büffel und einen kleinrahmigen Typ des Karpatenvorlandes.

Als Zugtiere werden die kräftigen Büffel auch in Rumänien immer weniger gebraucht und die zwar wertvolle Büffelmilch kann in einem weitgehend verarmten Umfeld auf dem Lande von Familienbetrieben kaum kostendeckend vermarktet werden. Die Büffelbauern steigen daher mehr und mehr auf die staatlich geförderte Rinderzucht um. Ein findiger Unternehmer hat diese Situation ausgenutzt und sämtliche erhältliche Büffel zusammen gekauft und in einer Gross-Farm in Meschendorf zusammen gezogen. Dort stehen jetzt über 550 Büffelkühe und einige Bullen. Leider will der Unternehmer die Kühe künftig mit Murrah-Bullen belegen, einer ursprünglich aus Pakistan nach Bulgarien eingeführten, wesentlich milchergiebigeren Rasse (die übrigens die ursprüngliche bulgarische Rasse völlig verdrängte). Mit dieser Einkreuzung würden die Karpatenbüffel ihre Adaptionen an Klima und Gelände weitgehend verlieren.

Im Frühjahr 2011 will SAVE Foundation einen Büffel-Workshop im (ehemaligen) Büffel-Verbreitungsgebiet durchführen. An diesen Workshop sollen möglichst viele Noch-Büffelbauern, interessierte Organisationen, staatliche und universitäre Stellen eingeladen werden, um einheitliche Zuchtziele zu vereinbaren und die Zucht neu zu organisieren. Vom Grossbetrieb in Meschendorf wird erhofft, ihn zur Erhaltung der autochthonen Zuchtlinien für eine zumindest alternierende Besamung mit Murrah und einheimischen Bullen gewinnen zu können.

Stakeholder-Netzwerk / Capacity Building

Ende November 2009 wurden auf einer Rundreise bisherige Kontaktleute und interessierte NGOs besucht und mögliche Formen der Zusammenarbeit diskutiert. Es zeigte sich, dass das Interesse der rumänischen Kollegen zwar gross, ihre Möglichkeiten aber – sowohl räumlich, als auch vom Umfang her – sehr limitiert sind. Gemeinsames Fazit war, ein grösseres Projekt mit unterteilbaren Modulen zu formulieren und zu versuchen, dieses über internationale Funds zu finanzieren. Ein von SAVE Foundation ausgearbeiteter Entwurf wurde im Frühsommer 2010 den Stakeholdern vorgelegt. Das gemeinsame Vorgehen wurde sodann an Meetings an zwei Orten besprochen (Rau de Mori, Hateg County, und Saschiz, Jud. Mures). Der Projektentwurf und die Kurzprotokolle der beiden Treffen liegen diesem Bericht als Anhänge bei. Das Projekt-Proposal ist vor allem auf die nun für 2011 erwartete Ausschreibung der sogenannten „Swiss Funds“ (Schweizer Kohäsionszahlungen an die erweiterte EU) ausgerichtet, kann aber – in der einen oder anderen Form – auch anderen potentiellen Förderern unterbreitet werden.

Auf staatlicher Seite wird das Biodiversity Center „David Davidescu“ der rumänischen Akademie der Wissenschaften Hauptpartner sein. Auf NGO-Seite ergaben sich folgende drei Organisationen als Hauptpartner:

- Fundatia Civitas mit Sitz in Odorheiu Secuiesc (jud. Harghita)
- Fundatia ADEPT mit Sitz in Saschiz (zwischen Sigshoara und Brasov)
- Ökologischer Kleinbauernverein Eco Ruralis mit Sitz in Cluj-Napoca.

Im Anhang (Sitzungsprotokolle) werden diese mit ihrer Befähigung kurz vorgestellt.

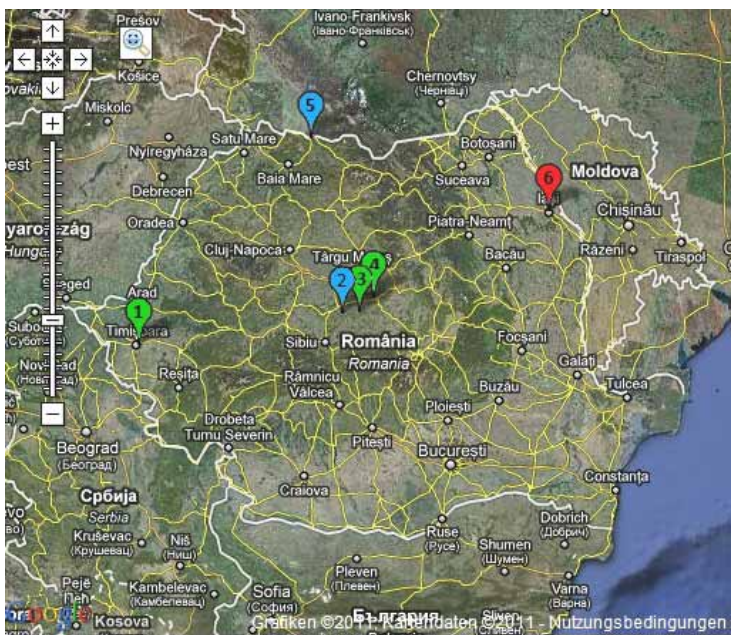
Am Forum Carpathicum, 15.-17. September 2010 in Krakau, führte SAVE Foundation den Workshop „Agricultural Biodiversity in the Carpathians (‘ABC’)“ durch. Dieser half, weitere Stakeholder sowohl für das Rumänien-, als auch das Karpaten-Projekt zu gewinnen.

Arche-Netzwerk

In anderen Ländern hat sich der Aufbau von öffentlich zugänglichen „Arche-Höfen“ als wesentlich für die Bewusstseinsbildung betreffend des Wertes alter, lokal angepasster Rassen und Sorten erwiesen. Der Auf- und Ausbau solcher Arche-Einrichtungen ist deshalb – zusammen mit der Bereitstellung von Kapazitäten für die Übernahme von aufgefundenen Resten verschollener Rassen – für das Projekt von grosser Bedeutung. Die Erfassung bereits bestehender, der Allgemeinheit offen stehender Einrichtungen zeigte, dass zwei Freilichtmuseen und eine Staatsfarm, sowie drei noch zu öffnende private

Einrichtungen als Basis für ein Arche-Netzwerk in Frage kämen. Mit deren Zustimmung sind nun folgende Einrichtungen erfasst und bereits im europäischen Arca-Net (www.arca-net.info) aufgeschaltet:

- (1) Freilichtmuseum Timisoara (zeigt Obstsorten aller einst im Banat lebenden Völkerschaften)
- (2) Gospodaria ecologica Mosna in Mosna/ Meschen (hält Büffel, Bazna- und rote Mangalica-Schweine, sowie alte Getreide-, Gemüse- und Obstsorten)
- (3) Apple Plantation Pro Mihai Eminescu Trust S.R.L. in Mălâncrav (hat traditionelles Kern- und Steinobst, Nüsse und Medizinalpflanzen)
- (4) Ferma ecologica Topa/Boiu in Topa/Albesti (zieht eine Grosszahl alter siebenbürgischer Gemüsesorten nach)
- (5) Freilichtmuseum Sighetu-Marmatei (zeigt Obstsorten und Kleinvieh-Rassen aus Maramures)
- (6) Cattle Research Station Dancu-Iasi (letzte Herde rumänisches Steppenvieh).



Dieses Netzwerk soll in den nächsten Jahren ausgeweitet und so verdichtet werden, dass Schulklassen und Interessierte in ganz Rumänien innerhalb einer Tagesreise eine solche Arche-Einrichtung besuchen können.

Ausblick

Schwerpunktmässig werden wir uns – wie erwähnt – weiterhin um die Reinzucht der autochthonen Wasserbüffel kümmern. Neben dem Büffel-Workshop soll die Suche nach Mocanitsa-Rindern intensiviert und wenn möglich ein Rettungsprojekt aufgebaut werden. Weitere Bemühungen werden dem Ziel dienen, unsere rumänischen Partner in die Lage zu versetzen, selbst stärker aktiv zu werden. Vorgesehen ist ein weiterer Workshop zu den Themen „Herdbuchführung“, „Zucht in kleinen Populationen (Inzuchtvermeidung)“, „In-Wert-Setzung“, „Produkt-Marketing“, etc.

Die begonnene Zusammenarbeit mit Organisationen des Naturschutzes und des „rural developments“ (u.a. ELARD) soll gefestigt und intensiviert werden. Die alten, extensiven Rassen eignen sich bestens für die Beweidung schützenswerter Landschaften. Vor allem sollen sie aber wieder in traditionellen Produktions-Systemen zur Geltung kommen und selbstbewussten Ausdruck der lokalen Kultur bilden.

Auch wenn dieses Projekt auf die Erhaltung tiergenetischer Ressourcen zielt, werden die pflanzengenetischen Ressourcen nicht ausser Acht gelassen. So wurden bisher schon Bemühungen zum Erhalt gefährdeter Obstsorten miterfasst, so die umfangreiche Obst-Anlage von Mălâncrav/Malmkrog und das Projekt FRUTRAD (traditional fruits) unserer Partnerorganisation CIVITAS. Erfasst sind des weiteren die Erhaltung alter Maissorten (Mosna-Mais) und traditioneller siebenbürgischer Gemüsesorten. Auch wurden Kontakte geknüpft im Hinblick auf einen Einbezug rumänischer Obstsorten in das für die Karpaten im Aufbau befindliche mehrsprachige „Synonymregister der Obstsortennamen“.



*Traditionelle Obst-Anlage
in Mălâncrav/Malmkrog*

St. Gallen, 28. Feb. 2011
Hans-Peter Grünenfelder

Anhänge:

- Projekt-Entwurf „Agrobiodiversity for the development and future of remote areas“ (SAVE Vorschlag zuhanden der rumänischen Partner)
- Kurzprotokolle der beiden Diskussionsrunden zum obigen Vorschlag